

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 247.

Pränumerationspreis
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Anstellung ins Haus wörtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 26. Oktober 1878.

Morgen: Frumentius.
Montag: Sim. und Jud.

Insertionspreis: Ein-
haltige Zeitspalt 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Die Kronadresse des Abgeordnetenhauses.

Dem Abgeordnetenhaus des Reichsrathes liegt der Entwurf einer Adresse an den Kaiser zur Berathung und Beschlußfassung vor.

Dieses Schriftstück rollt ein düsteres Bild von der Lage Oesterreichs auf, es wird auf die seit Jahren den Wohlstand des Reiches und seiner Bevölkerung untergrabende wirtschaftliche Krisis, auf die den Steuerträger schwer belastenden Opfer, auf den nothwendigen Eintritt einer friedlichen Aera, auf eine dringend nothwendige gesündere Entwicklung des gesammten inneren und äußeren Staatslebens in Oesterreich-Ungarn, auf die unausschiebbare Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte durch Einführung ausgiebiger Ersparungen und Reductionen, auf eine glücklichere, minder kostspielige Behandlung der auswärtigen und inneren Angelegenheiten des Reiches, auf eine gerechte Berücksichtigung der Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung, auf eine aufrichtige Hochhaltung des parlamentarischen Systems, auf die nothwendige Beseitigung des allgemein herrschenden Mißtrauens und Pessimismus, auf ein inniges Zusammenhalten zwischen Regierung und Volksvertretung hingewiesen.

In der Adresse wird die Occupation Bosniens und der Herzegowina nicht der freundlichsten Kritik unterzogen, die Adresse gibt lebhaften Ausdruck dem allseitigen Wunsche, die Erwerbung fremden Gebietes beiseite setzen und mit vereinten Kräften das Bestehende aufrecht erhalten zu wollen. Die Adresse rügt die Inangriffnahme des Occupationswerkes ohne vorausgegangene kategorische Zustimmung der beiden Reichsvertretungen.

Es wurde eine Friedensmission signalisiert, und in dieser lag der Keim zu einem der blutigsten und grausamsten Kriege, die jemals geführt wurden, der Occupationszug kostete unersehbliche und unerschwingliche Opfer an Gut und Blut.

Die Völker Oesterreich-Ungarns haben ihre Schuldigkeit gethan, der Kaiser und allerhöchste Kriegsherr hat den hochgradigen Patriotismus seiner Völker und den Heldennuth seiner Armee dankend anerkannt; hat auch die Regierung ihre Schuldigkeit gethan? Welchen Ersatz Bosnien und die Herzegowina Oesterreich-Ungarn für die immensen Opfer an Gut und Blut leisten wird, werden die kommenden Tage nachweisen.

Ist das Wort Fleisch geworden, erfährt der erwähnte Adreßentwurf die Zustimmung des österreichischen Abgeordnetenhauses, ist diese Adresse an die Stufen des kaiserlichen Thrones gelangt, dann wird deren Inhalt sicher ein willfähiges, geneigtes Gehör finden. Die Zeit ist eine ernste, sehr ernste geworden. Ueber diese Thatfachen wird man in der Kaiserburg in Wien nicht zur Tagesordnung übergehen.

Zur Ministerkrise.

Die „Deutsche Ztg.“ erfährt angeblich aus einer, Regierungskreisen naheliegenden Quelle, daß das nämliche Schauspiel wie beim Ausgleiche wieder über die Bretter des Parlamentsgebäudes geht. Wie gegen den Ausgleich, so nehmen nämlich auch gegen die Combination Pretis alle jene Mitglieder des Abgeordnetenhauses Partei, welchen Talent und politischer Charakter nachgerühmt werden kann. Es ist freilich richtig, daß Dr. Herbst sich nicht gegen die Combination Pretis ausgesprochen habe. Wer kann jedoch mit Grund behaupten, Herr Dr. Herbst sei in Abgeordnetenkreisen für ein Ministerium Pretis eingetreten? Herr Dr. Herbst soll, wie bestimmt versichert wird, sich geradezu mit Indignation darüber ausgesprochen haben, daß Herr v. Pretis von den Abgeordneten der Verfassungspartei verlanget, sie sollen sich zu seinen Gunsten einsetzen. Wird das Ministerium Pretis dem Parlamente

gleichsam aufgenöthigt, dann hat Dr. Herbst dagegen sicher nichts einzuwenden, schon deshalb nicht, weil dann der von ihm sehnlichst gewünschte Abschluß der Ministerkrise erzielt sein würde und er selbst dann in der Lage wäre, die bisherige Rolle auch unter dem nächsten Ministerium weiterzuspielen. Aber weil das letztere für Herrn Dr. Herbst die Hauptsache ist, so ist es ihm schon deshalb unmöglich, sich für die Kandidatur des Herrn v. Pretis zu engagieren. Um der letztern eine Mehrheit im Abgeordnetenhaus zu sichern, werden übrigens hinter den Coulissen die außerordentlichsten Anstrengungen gemacht. Das linke Centrum, die Polen und die Ruthenen sind bereits als vollständig gewonnen zu betrachten. Ein Gerücht, von dem nur der Curiosität halber Notiz genommen werden soll, will ferner wissen, daß Herr Wolfrum zum Eintritt in das neue Kabinett „vermocht“ werden dürfte. Unter diesen Umständen wird man es begreiflich finden, wenn die Herren Stöhr, Streeruwitz, Mitsche und tutti quanti dem Ministerium Pretis ihre Unterstützung zusichern. In diesem Falle würden also der Fortschrittsklub, die zahlreichen bisher der Fraction „Linke“ angehörigen Wilden und das rechte Centrum die Opposition gegen das neue Ministerium bilden, allerdings eine starke, mächtige Opposition, die aber trotzdem in der Minorität sein würde.“

Das 25-Millionen-Gesetz,

welches dem Reichsrathe zu Annahme vorgelegt wurde, lautet: „Der Finanzminister wird ermächtigt, zum Zwecke der Beschaffung eines Maximalbetrages von 25 Millionen Gulden für außerordentliche Bedürfnisse Obligationen der auf Grund des Gesetzes vom 18. März 1876 (R. G. Bl. Nr. 25) geschaffenen, in Gold verzinlichen Rente zu begeben.“

Wir fügen diesem kurzen Texte aus dem längeren Motivenberichte folgende Stellen bei:

Feuilleton.

Zur Pariser Weltausstellung.

Das industrielle Frankreich kann mit Stolz auf die glückliche Lösung seiner großen Aufgabe zurückblicken.

Der Präsident der Republik, Marschall Mac Mahon, hielt bei Vertheilung der Ausstellungspreise folgende Rede: „Meine Herren! Ich trete heute unter Sie, um im Namen Frankreichs feierlich die Belohnungen zuzuerkennen, welche die Aussteller aller Nationen bei der großen Wettbewerbung erlangt haben, zu welcher sie unser Land eingeladen hatte. Zunächst will ich den Fürsten und allen Vertretern aller Mächte für die Mitwirkung und den Glanz, den Sie der Ausstellung durch Ihre Anwesenheit gewährt haben, danken; ich will den Regierungen und den Völkern danken für das Vertrauen, welches sie uns durch den Eifer, womit sie an derselben Theil haben nehmen wollen, bezeugt haben. Wenn der Erfolg der Ausstellung ihrer und unserer Erwartung ent-

sprochen hat, so kommt die Ehre dafür den ausgezeichneten Organisatoren dieses großen Unternehmens und allen ihren bescheidenen Mitarbeitern zu. Alle haben in Verdienst und Eifer bei der Vollbringung der so schwierigen und so verschiedenen Aufgaben, die sie übernommen haben, gewetteifert. Als die Regierung der Republik die Gelehrten, die Künstler und die Arbeiter aller Nationen einlud, sich in unserer Hauptstadt zu versammeln, hatte Frankreich eben schmerzliche Prüfungen durchschritten, und war seine Industrie nicht den Schlägen dieser weiten Handelskrisis entgangen, welche bereits auf der ganzen Welt lastete, und dennoch hat die Ausstellung des Jahres 1878 ihre Vorgängerinnen erreicht, wo nicht übertroffen. Danken wir Gott, der, um unser Land zu trösten, zugelassen hat, daß dieser große und friedliche Ruhm ihm vorbehalten war. Wir heben diese glücklichen Resultate mit um so größerer Befriedigung hervor, als nach unserem Gedanken der Erfolg der internationalen Ausstellung zur Ehre Frankreichs ausfallen sollte. Es handelte sich nicht allein für uns, die Künste zu ermutigen und die in allen Mitteln der Production ge-

machten Vervollkommnungen zu constatieren, uns war vor allem am Herzen gelegen, zu zeigen, was in der Sammlung verbrachte und der Arbeit geweihte sieben Jahre zu thun vermocht haben, um die schrecklichsten Unglückschläge wieder gut zu machen. Man hat sehen können, daß die Solidität unseres Credits, der Reichthum unserer Hilfsquellen, der Friede unserer Städte, die Ruhe unserer Bevölkerungen, die Unterrichtung und gute Haltung unserer heute reconstituierten Armee Zeugnis geben für eine Organisation, welche, ich bin dessen überzeugt, fruchtbar und dauerhaft sein wird. Unser nationaler Ehrgeiz wird nicht hiebei stehen bleiben. Wenn wir vorausschauend und arbeitsamer geworden sind, so haben wir es auch der Erinnerung an unsere Unglücksfälle zu danken, unter uns den Geist der Eintracht, die absolute Achtung der Institutionen und Gesetze, die glühende und uneigennütige Liebe des Vaterlandes zu erhalten und zu entwickeln.“

Herr Teisserenc de Bort, der Ackerbau- und Handelsminister Frankreichs, schloß seine den Gang der Weltausstellung behandelnde Ansprache mit folgenden Sätzen: „In einigen Tagen wird

„Mit dem Gesetze vom 11. Juni 1878 (R. G. Bl. 3. 52) wurde der Finanzminister ermächtigt, zum Behufe der Bedeckung des Kredites, welcher dem gemeinsamen Ministerium für den Fall eröffnet worden war, daß die weitere Entwicklung der orientalischen Ereignisse die Entfaltung der Wehrkraft behufs Wahrung der wesentlichen Interessen der Monarchie zur unabwieslichen Nothwendigkeit machen sollte, beziehungsweise zur Bedeckung der die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder treffenden Quote von 41,160.000 fl., in der durch jenes Gesetz bezeichneten Weise Vorsorge zu treffen.

„Die Ereignisse, von denen die auf Grund des Berliner Vertrages unternommene Occupation von Bosnien und der Herzegovina begleitet war, haben eine solche Machtentfaltung unserer Wehrkraft zur unabwieslichen Nothwendigkeit gemacht, wie sie ursprünglich nicht vorhergesehen werden konnte und die einen Umfang erreichte, daß zur Deckung der Kosten derselben der oben erwähnte Kredit nicht ausreichte. Unter diesen Umständen trat an die Regierung die gebieterische Nothigung heran, die außerordentlichen, jenen Kredit überschreitenden, keinen Aufschub duldenden Bedürfnisse der Armee vorläufig in der ihr geeignet scheinenden Weise zu decken. Zu diesem Zwecke wurde ein Theil der Kassenbestände herangezogen. Es ist aber selbstverständlich, daß die Staatscentralkasse die ihr entnommenen Summen nur vorübergehend entbehren kann, und dieselben ihr wieder zugeführt werden müssen, wenn nicht anderweitige Verlegenheiten entstehen sollen. Dazu gesellt sich die Erwägung, daß die Regierung nicht umhin kann, für die gegenwärtig und in der allernächsten Zeit eintretenden Ueberschreitungen des Kredites von 60 Millionen, beziehungsweise 41,160.000 fl., insofern sie unaufschiebbare Auslagen betreffen, die nöthigen Gelder zur Verfügung zu stellen.

„Die Delegationen werden zwar demnächst zusammentreten, es wird aber eine verhältnismäßig geraume Zeit verstreichen müssen, bevor dieselben über die ihnen vorzulegenden Kreditnachtragsforderungen entschieden haben werden und der hohe Reichsrath in die Lage versetzt sein wird, über die eventuelle Bedeckung sich auszusprechen. Da die laufenden Ausgaben im Staatshaushalte dringend erheischen, daß die Kassemittel auf einer bestimmten Höhe erhalten werden, so ist die Finanzverwaltung genöthigt gewesen, sich die mit dem vorliegenden Gesetzentwurfe in Anspruch genommene Summe einstweilen im Wege einer Voranschufoperation zu sichern.“

Das neueste Programm der Czechen

besteht nach Bericht der „Nar. Listy“ in folgenden Punkten:

„Sämmtliche czechische Abgeordnete, sowohl die für den Reichstag als für den Landtag, welche einstehe für die Anerkennung des Staatsrechtes des Königreiches Böhmen, für seine Selbständigkeit sowohl nach dem historischen wie nach dem natürlichen Rechte, sowie für die Gleichberechtigung beider Nationalitäten des Landes, bilden einen gemeinsamen Klub zur Erledigung nachfolgender Angelegenheiten: 1.) Die Verhältnisse des Reiches zum Auslande, soweit sie das Staatsrecht und die Lebensinteressen des Königreiches Böhmen und seiner Bewohner berühren; 2.) die Verhältnisse des Königreiches Böhmen zu den übrigen Ländern der böhmischen Krone; 3.) die Verhältnisse Böhmens zum Gesamtreiche oder den außerungarischen Ländern desselben; 4.) die Frage der Beschickung einer weiteren oder engeren Reichsvertretung und die Feststellung der Bedingungen, unter welchen sie erfolgen könnte; 5.) die Wahlen in die Reichsvertretung; 6.) alles, was die Erweiterung der Autonomie des Landes betrifft; 7.) alles, was auf die nationale Gleichberechtigung Bezug hat.“

In allen diesen Fragen muß sich jedes Mitglied des Klubs den Beschlüssen der Majorität desselben fügen. Der Klub kann, wenn die Vertrauensmänner es beschließen, auch zur Berathung anderer als der eben erwähnten Angelegenheiten einberufen werden. Diese Vertrauensmänner werden alljährlich vom Klub neu gewählt, und zwar wählt jede Fraction des Klubs auf zehn Mitglieder einen Vertrauensmann. Der Vorstand wird aus dem ganzen Klub, die beiden Stellvertreter werden aus den einzelnen Parteien durch den Klub gewählt. Das Comité der Vertrauensmänner leitet die Geschäfte des Klubs und ist in Vertretung desselben zur Unterhandlung mit der Regierung und anderen Körperschaften ermächtigt. Feste Abmachungen können aber ohne Genehmigung durch die Vollversammlung des Klubs nicht getroffen werden. Zur Gültigkeit der Klubbeschlüsse ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Klubmitglieder nothwendig. Die Klubmitglieder verpflichten sich, jede vom Klub aufgestellte Kandidatur nach Kräften zu unterstützen.

Parlamentarisches.

Die verschiedenen Klubs versammelten sich auch am 24. d. zu Berathungen.

Im Klub der Linken wurde die Ansicht vertreten, daß selbst die ärgsten Feinde der An-

drassy'schen Politik die Mittel zur Deckung der Occupationskosten für die nächsten Monate votieren müßten. Gegen die Anfänge und Folgen der Politik Andrassy's wurde Verwahrung eingelegt.

Auch im Klub des Centrums wurde einer ähnlichen Verwahrung Ausdruck gegeben und dem Herrn v. Preteis nahegelegt, der Politik Andrassy's nicht blindlings zuzustimmen.

Zur Adresse der Bosniaken.

In der „St. Petersb. Ztg.“ wird die Adresse der nach Serbien geflüchteten Bosniaken an den Fürsten Gortschakoff in einer gegen Oesterreich unerhört aggressiven Weise besprochen. Die Tendenz des Artikels spricht sich deutlich am Schlusse desselben aus, in welchem es heißt:

„Noch bewahren die Bosnier die Hoffnung, daß Rußland, welches für die Bulgaren gegen die Türken eingetreten ist, auch für sie gegen Oesterreich eintreten könne. . . . Was kann unser Kanzler auf den Brief der unglücklichen Bosnier antworten? Die Lage Rußlands in dieser Angelegenheit ist im höchsten Grade schwierig. . . . Wir können einstweilen nur wünschen, daß der Genius, welcher unsern Kanzler in allen schwierigen Umständen geleitet hat, ihn auch jetzt nicht verlassen möge.“

Heimkehr der türkischen Gefangenen.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei ist eine Convention bezüglich der Heimsendung der gefangenen ottomanischen Truppen in die Türkei bereits zu stande gekommen. Die Türkei hat sich bereit erklärt, sämmtliche in die Türkei heimkehren wollenden Individuen ohne Unterschied durch die Konsulate in Triest oder Ragusa von den erwähnten Orten aus auf Kosten der türkischen Regierung nach Konstantinopel zu befördern. Die Konsuln werden für die Weiterbeförderung auf den Schiffen des Lloyd Sorge tragen oder im Falle eines größeren Transportes besondere Schiffe miethen. Die betreffenden Konsuln müssen jedoch rechtzeitig von der Ankunft der Transporte verständigt werden.

Bezüglich jener Angehörigen der türkischen Armee, welche nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden können und nach den bisherigen Dispositionen auf dem kürzesten Wege nach Prevesa hätten geschickt werden sollen, um hier den türkischen Behörden übergeben zu werden, hat der türkische Botschafter in Wien die Bitte gestellt, daß auch diese Individuen gleich den übrigen zu entlassenden

Fortsetzung in der Beilage.

dieses weite Studienfeld geschlossen werden, und werden wir, nicht ohne Beklemmung des Herzens, alle diese Wunder sich zerstreuen sehen, welche, abgesehen von ihrem eigenen Werth, ein besonderes Interesse in ihrer Nebeneinanderstellung, ihrer methodischen und rationalen Zusammenstellung boten. Dieses um den Preis so großer Opfer zur Ausführung gelangte Werk, dieses heute noch so belebte Denkmal der schöpferischen Anstrengungen von mehreren Millionen Personen wird in das Schweigen zurücksinken und vielleicht der Zerstörung geweiht sein. Doch werden von der Ausstellung unverwischbare Spuren sowohl in den Geistern als in den Herzen zurückbleiben, nämlich die Unterweisungen, welche sie gegeben, die Reime des Fortschrittes, welche sie in der Welt der Arbeit ausgebreitet, die nützlichen Ideen, welche sie in Umlauf gesetzt, die moralischen und materiellen Verbesserungen, deren Anwendung sie verallgemeinert, die anderen Vervollkommnungen, deren Gedanken sie angeregt, und — ein nicht weniger kostbares Resultat — die Beziehungen der Achtung und Freundschaft, die sie unter Männern begründet hat, welche sonst keine Gelegenheit ge-

habt haben würden, sich kennen zu lernen, sich einander zu nähern, ihre Ideen auszutauschen, ihre Erleuchtung in einem Werke gemeinsamen Wohles zu vereinigen. Was uns Franzosen betrifft, so werden wir ein gerührtes und dankbares Andenken an die Zeit bewahren, welche wir mit unseren Gästen verbracht, und an das ungemessene Wohlwollen, welches wir bei allen auf diesem Feste vertretenen Mächten gefunden haben, sowie an die Hilfe, welcher wir bei ihren Landesangehörigen begegnet, an die Herzlichkeit der Beziehungen, welche bei allen Gelegenheiten hervorgetreten ist, wo wir uns zusammengefunden haben. Wir haben das Vertrauen, daß die Ausstellung von 1878, indem sie die gegenseitige Achtung, die Sympathie von Volk zu Volk, den Geschmack und die Fruchtbarkeit der Arbeit stärkte, dem Fortschritt der Civilisation nützlich gewesen ist und der großen Sache des Friedens und der Humanität gedient hat, und eben damit die theuersten Wünsche der Republik und ihrer Regierung unterstützt.“

Vom Occupationschauplatze.

Die „Kroat. Post“ entnimmt dem ihr zur Verfügung gestellten Feldpostbriefe eines Telegrafensbeamten aus Doboj nachstehende Mittheilungen:

„Seit dem 4. d. M. in Doboj, wo ich nach einer äußerst beschwerlichen dreitägigen Reise mittelst Vorspannwagen am 3. d. mittags ankam. Unterwegs hatte ich fortwährend Regenwetter, die Straße ist ohnedies miserabel und infolge des Regens noch schlechter geworden, die Wagen stecken fast den ganzen Weg entlang bis zu den Achsen im Kothe. Von einer Unterkunft ist absolut keine Rede, wir mußten die erste Nacht in Dervent, die zweite in Kotorzko und die dritte in Doboj auf unseren sieben Wagen trotz des Regens unter freiem Himmel im Militärlager zubringen. Essen und Trinken kann ein Privater auf der Reise absolut nicht bekommen, außer in den einzelnen Lagerstationen bei den Marktendern um theures Geld und meist schlecht. Wenn man sich mit kalten Speisen, als: Wurst, Käse, Salami u. dgl., nebst Wein und Schnaps nicht versteht, könnte man fast verhungern, selbst wenn man Geld in der Tasche hat.“

Gefangenen durch Vermittlung der Konsulate direkt nach Konstantinopel und nicht nach Brevesa geschickt werden. Das gemeinsame Kriegsministerium hat keinen Grund, die Erfüllung dieser Bitte zu verweigern.

Schließlich hat der ottomanische Botschafter in Wien namens seiner Regierung dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß sämtliche türkische Functionäre und Familien, die an die Grenze kommen und Bosnien oder die Herzegowina verlassen wollen, um in die Türkei auszuwandern, gleichfalls zu dem türkischen Konsul in Triest oder Ragusa geschickt werden sollen, der dann für ihre Weiterbeförderung Sorge tragen soll.

Tagesneuigkeiten.

— Finanzoperation. Die österr. Regierung unterhandelt mit einer auswärtigen Finanzgruppe über einen weitem Vorschuss, welcher sowohl für Ungarn als für Cisleithanien die Mittel gewähren soll, bis zur Zusammenkunft der Delegationen die Militärauslagen zu bestreiten, da die disponiblen Fonds beiderseits erschöpft sind. Die fremden Financiers erklären sich bereit, österreichische und ungarische Rente im erforderlichen Betrage zu lombardieren, falls der österreichische Finanzminister auch für die ungarische Quote die Haftung übernimmt.

— Die Delegationen werden nach Meldung der „Budapester Corr.“ für den 7. November einberufen.

— Oesterreichische Offiziere nach Persien. Nachgenannte zwölf österreichische Offiziere begeben sich nach Persien, um die persische Armee zu reorganisieren: Oberst Albert Ritter von Schönowitz; Major August Spieß; die Hauptleute: Karl Kraus, Heinrich Kojian, Wagner v. Wetterstaedt und Johann Holl; die Oberlieutenante: Karl Selig, Ernst Baron Leuthner, Berthold Ritter von Witomsky und Franz Czach, dann die Lieutenante Blais, Schenra und Wacha.

— Inspecierung des Occupations-schauplatzes. Wie die „Deutsche Ztg.“ erfährt, begibt sich der Generaladjutant Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Beck im Auftrage des Kaisers in den nächsten Tagen nach Bosnien. Herr v. Beck wird alle von den österreichischen Truppen besetzten Hauptorte besuchen und Sr. Majestät über die politischen und militärischen Verhältnisse Bericht erstatten.

— Truppen-Heimkehr. Als Tag des Abmarsches des Kärntner, in Serajewo derzeit befindlichen Reserveregiments Baron Maroicic Nr. 7 wurde nun definitiv der 28. Oktober bestimmt. Das tapfere Regiment wird demzufolge am 7. oder 8ten

November in Klagenfurt mittelst der Rudolfsbahn eintreffen, in der sich bereits die Kommune und Bürgerschaft rüsten, die Wackeren auf das würdevollste zu empfangen. Seitens der Gemeinde soll die einrückende Mannschaft auf dem festlich decorierten Bahnhofsplatz splendid bewirthet werden; für die Offiziere soll ein solennes Bankett vorbereitet sein. Mit Einem Worte, der Tag des Einmarsches unserer braven Krieger soll aufs festlichste begangen werden.

— Hadshi Loja dürfte, wie der Grazer „Tagespost“ aus Serajewo mitgetheilt wird, weder erschossen noch gehenkt werden, da ihm Grausamkeiten nicht nachzuweisen sind. Im Gegentheile haben sogar die dortigen Christen eine Bitte um Gnade für ihn überreicht, da Hadshi Loja vor dem Einzuge unserer Truppen in Serajewo durch seine Energie ein Christenmassacre verhindert habe. Der Insurgentenchef muß an seiner Fußwunde unbedingt zu Grunde gehen, da bereits der Weirast weit vorgeschritten ist und Hadshi Loja jedwede Operation verweigert.

— Aus dem slavischen Lager. Die „Bohemia“ erzählt: Zwei Abgesandte des russischen Panflavisten-Comités waren in Prag gewesen, um die czechische Partei zu einer Manifestation gegen die Occupation zu bewegen, insbesondere, um das gute Recht Serbiens auf die occupierten Länder zu betonen; sie seien nicht unbefriedigt von Prag abgereist. Die „Politik“ veröffentlicht eine Manifestation von 96 Gemeinden und Ortsvorständen Bulgariens an Oesterreich, damit dieses für die Befreiung der Südslaven gegen die Türkei eintrete.

— Reformen in der Türkei? Nach einer Meldung der „Times“ sind die Gerüchte, die Pforte hätte die englischen Reformpläne formell angenommen, verkräftigt. Die Pforte habe einfach die Versicherung gegeben, daß eine das englische Projekt mit leichten Aenderungen annehmende Antwort im Laufe dieser Woche abgehen werde. Diese Aenderungen entspringen dem Entschlusse der Pforte, wol den Rath und Beistand, nicht aber die Controlle Englands anzunehmen.

— Großes Eisenbahnunglück. Auf der Station Kamenskaja in Rußland sollten in der Nacht auf den 15. Oktober zwei Züge kreuzen, ein Warenzug aus Woronesch und ein Militärzug aus Rostow. Genau um Mitternacht trafen die beiden Züge ein. Nach einigen Minuten wurde der Warenzug nach Tscherkass weiterbefördert, während der Militärzug noch auf den Schienen stehen blieb. Es war kaum eine halbe Stunde vergangen, als plötzlich ein furchtbares Krachen ertönte. Die Nacht war so dunkel, daß man kaum auf zwei Schritte sehen konnte. Die Eisenbahnbeamten stürzten auf die Plattform und nahmen einen mächtigen Trümmer-

haufen wahr, aus welchem man Geschrei und Stöhnen vernahm. Die sofort angestellte Untersuchung ergab folgendes: Als der Warenzug fast die nächste Haltestation erreicht hatte, lösten sich von demselben 24 Waggons, was von dem Conducateur erst nach einigen Minuten bemerkt wurde. Der Maschinist gab sofort Contredampf, holte die zurückrollenden Waggons zwar ein, konnte dieselben aber nicht wieder anketten. Dieselben erhielten im Gegentheile einen so starken Stoß, daß sie mit noch größerer Geschwindigkeit auf der hier abschüssigen Bahn zurückrollten. In der Zeit von vier Minuten hatten sie die Strecke von sieben Kilometern zurückgelegt und stießen mit furchtbarer Gewalt auf den Militärzug. Die ersten drei Waggons mit Soldaten wurden von dreizehn Warenwaggons buchstäblich zerschmettert. Im ganzen zählte man etwa 35 Tode und Verwundete. Um 6 Uhr morgens gerieth der Spiritus von den zerschmetterten Warenwaggons in Brand, konnte aber bald gelöscht werden.

— Das Socialistengesetz trägt bereits seine Früchte; vom Berliner Polizeipräsidium wurden vorläufig vier Vereine aufgelöst: der Verein zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung Berlins; der Verein für kommunale Angelegenheiten des nordöstlichen Distrikts; der Verein deutscher Tabakarbeiter; der Vereinsverband deutscher Schmiede. Der „Reichsanzeiger“ publicierte ferner eine Bekanntmachung des Polizeipräsidiums, wonach auf Grund des § 11 des Socialistengesetzes 34 namentlich aufgeführte, nicht periodische, seit dem Jahre 1872 erschienene Druckschriften verboten werden. Davon erschienen 16 in Berlin, 9 in Zürich, 3 in Brüssel, 2 in Chicago, je 1 in Bern, Paris und Pest und 1 ist ohne bekannten Erscheinungsort.

— Aus der Bühnenwelt. Vor einigen Tagen wurde in Berlin die auch dort eingebürgerte Operette „Die Fledermaus“ zum 300. male gegeben. Beim Champagnerlied sang Herr Swoboda folgende Strophe:

„Es hulb'gen die Nationen
Der allerfernsten Zonen
Den süßen Walzerklängen,
Den „Fledermaus“-Gesängen.
Laßt uns're Gläser klingen,
Ein Hoch jetzt auszubringen:
Es lebe mit dem ganzen Haus
Johann Strauß — Johann Strauß!
Zubelnd sei der Walzerkönig
Johann Strauß genannt!“

Das Orchester fiel mit einem Tusch ein, das Publikum mit stürmischem Beifall, Kränze flogen auf die Bühne u.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Schreiben des F. M. Philippovich.) Der Landtagsbeschuß, zufolge dessen den in der Occupationsarmee kämpfenden krainischen Truppen die Bewunderung und der Dank des Landes für die zur Ehre desselben bewährte Tapferkeit ausgesprochen wurde, ist von dem Landesauschusse dem kommandirenden F. M. Baron Philippovich telegrafisch mitgetheilt worden. Von letzterem ist nun diesertage folgendes Antworttelegramm an den Herrn Landeshauptmann eingelangt: „Indem ich den mit Telegramm vom 21. d. M. mir eröffneten Landtagsbeschuß dankend zur Kenntnis nehme, vernehle ich nicht, denselben ungefümt den unter meinem Kommando stehenden wackeren Söhnen Krains vollinhaltlich bekanntzugeben. Philippovich.“

— (Der Landeshauptmann), k. k. Hofrath Herr Dr. R. v. Kaltenecker, hat sich auf einige Tage nach Graz und Wien begeben.

— (Ein Militär-Krankentransport), bestehend aus 140 Köpfen, ist gestern abends aus Sissef über Agram und Steinbrud in Laibach eingetroffen. Den Zug begleiteten der Großprior des Maltheferordens, Graf Richnowsky, und mehrere Militär-Oberärzte. In den hiesigen Spitalern be-

so wie die Traffikanten in der Haupttrafik, also z. B. 100 Birginier um 4 fl. 60 kr.

Wenn man aber sonst etwas von den Geschäftskleuten kaufen will, so muß man es sehr theuer bezahlen. So z. B. kostet ein Seidel schlechtes Bier 15 kr., ein Liter Wein 60 bis 80 kr., ein Ei 6 kr., eine Kerze, die bei uns um 10 kr. zu haben ist, kostet hier 20 kr. u. s. w. Wer von diesen Leuten leben muß, kann sich, wenn er nicht viel Geld zu verbrauchen hat, wol nicht oft satt essen. Gottlob, ich leide an nichts Mangel, wo ich mich hinwende, finde ich entweder Beamte von anderen Branchen, oder auch Private, die sich freuen, einen Oesterreicher zu finden und sich aussprechen zu können. Türken habe ich hier genug zu sehen, Türkinnen sieht man dagegen nie.

Das Land ist schön, wie man es sich nicht schöner vorstellen kann, leider ist es nicht bearbeitet und kultiviert, aber es ist auch nicht bevölkert. Man fährt oft eine ganze Stunde und noch mehr, bevor man irgendwo eine elende Hütte, die aussieht wie bei uns etwa ein Schweinestall oder noch schlechter, zu Gesichte bekommt. Es wird also wol noch Jahre lang dauern, bis es hier einigermaßen vorwärts gehen wird.

Etwas besser geht es auf den einzelnen Stationen wol den reisenden Beamten, weil sie die Militärverpflegung ausfassen können wie die Offiziere, doch selbstverständlich alles roh, man muß es dann erst allein unter freiem Himmel kochen, so gut wie das Militär. Hier in Doboij, einer bedeutenden türkischen Stadt, welche übrigens gerade so oder noch miserabler aussieht wie ein kroatisches Dorf, geht es mir ganz gut und lebe sehr billig. Ich habe die Menage mit den Offizieren eines hier stationierten Regiments und zahle für eine ganz gute Kost, und zwar Frühstück: Kaffee, Mittagessen: Suppe, Rindfleisch mit Sauce, Gemüse, schwarzen Kaffee und Wein; Nachtmahl, z. B. gestern: Eingemachtes, Lungenbraten, eingebranntes Gemüse, Wein und Thee, per Tag nur 1 fl. bis 1 fl. 20 kr.

Außerdem aber können wir (Telegrafbeamten) vom Verpflegungsmagazin ausgezeichnetes Brod und Wein holen lassen, wann wir wollen und wie viel wir wollen, ohne daß wir etwas bezahlen müssen. Zigarren können wir billiger haben als in Oesterreich; denn wir können dieselben auch im Verpflegungsmagazin zu 50 oder zu 100 Stück kaufen,

finden sich derzeit mehr als 700 verwundete und kranke Soldaten, darunter mehrere k. k. Stabs-, Ober- und Subalternoffiziere.

— (Vorlesungen.) Der evangelische Pfarrer Herr Schach eröffnet am 1. November l. J. für Damen einen fünfmonatlichen Kurs von Vorträgen über deutsche Literatur.

— (Ernennungen.) Herr Dr. Zgnay Felix wurde zum Assistenten und Secundararzte an der k. k. Gebärklin., und Herr Dr. Stabel zum provisorischen Secundararzte an der medizinischen Abtheilung des Laibacher Landesospitals ernannt.

— (Der Ausschuss des krainischen Landes-Lehrervereins) hat die Herren: Professor W. Hinhart zum Obmann, Professor L. Ritter v. Gariboldi zum Obmann-Stellvertreter, Bezirksschulinspektor J. Sima zum Schriftführer und die beiden städtischen Volksschullehrer A. Zumer und F. Kattelj, ersteren zum Kassierer, letzteren zum Bibliothekar gewählt.

— (Lehrerstelle.) An der Landes- Obst- und Weinbauschule in Slap ist die Stelle eines zweiten Lehrers zu besetzen.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen 20. Nummer einen Artikel über die vom Krainer Landtage beschlossene Aenderung der Landesschulgesetze in Krain, und begrüßt das Organ des krainischen Landes-Lehrervereins das Zustandekommen dieses Gesetzes dankend und den Wünschen des Lehrerstandes entsprechend mit warmen Worten. An zweiter Stelle enthält die „Schulzeitung“ den weiteren Bericht über den Verlauf der in Laibach abgehaltenen krainischen Landes-Lehrerkonferenz. An dritter Stelle folgt als „geographisches Bild aus Krain“ der Schluss des Berichtes über die Besteigung des Grintove. Das genannte Blatt referiert über die in Laibach vorgenommenen Lehrerbefähigungsprüfungen und über den Besuch der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, wie folgt: Die Lehrbefähigungsprüfungen bei der hiesigen Kommission wurden im schriftlichen Theile am 21., 22. und 23. d. vorgenommen; die mündliche folgt am 24., 25. und 26., die praktische am 28. d. — Es haben sich hiezu gemeldet: für Volksschulen die Herren: Valentin Burnik, prov. Lehrer in Hof; Jakob Cepuder, prov. Lehrer in Haselbach; Josef Cepuder, prov. Lehrer in St. Marein; Michael Kokot, prov. Unterlehrer in der Umgebung Cilli; Franz Koschutnik, Supplent an der Volksschule zu Trennenberg in Steiermark; Josef Mihelič, prov. Unterlehrer zu Kapellen in Steiermark; Georg Rejsek, prov. Lehrer in Preffer; Johann Sortschan, Lehrer im Waldherr'schen Institut; Andreas Seft, prov. Lehrer in Natfchach; Heinrich Tuma, prov. Lehrer in Adelsberg; Theodor Valenta, prov. Lehrer in Großdolina; Johann Wessal, Privatlehrer zu Josefthal bei Mahrenberg in Steiermark; Franz Zaman, prov. Lehrer in Dornegg; — ferner die Aushilfslehrer Johann Cuf in Niederdorf; Johann Geiger in St. Jakob an der Save; Martin Gerčar in Neudegg; Johann Gostiča in Treffen; Johann Grebenec in St. Johann bei Adelsberg; Franz Kalan in Prečna; Ferdinand Kaliger in Töpliz; Josef Klopčič in Apling; Franz Kovac in Sittich; Jakob Marn in Suchen; Anton Pavčič in Johannesthal; Johann Pokorn in Horjul; Johann Rodič in St. Georgen bei Scharfenberg; Primus Ušeničnik in Oberlaibach; Franz Bajec in Großbrunniz; weiters die Fräulein: Fanny Arto, Unterlehrerin an der k. k. Mädchen-Bürgerschule in Triest; Johanna Ovel, prov. Lehrerin in Mariafeld; Marie Malles, prov. Lehrerin in Littai. Herr Franz Kranje, prov. Lehrer zu Verbovo in Kroazien, unterzieht sich der Prüfung aus der slovenischen Sprache für Volksschulen. — In den k. k. Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen in Laibach ist heuer die Anzahl der Zöglinge eine (wenn auch nicht bedeutend) geringere als im Vorjahre. Es zählt nämlich bis jetzt die Lehrerbildungsanstalt im I. Jahrgange 28, im II. 27, im III. 23, im IV. 14, zusammen 92; in der

Vorbereitungsstufe 31, in allem also 123 Zöglinge (17 weniger als im Vorjahre); die Lehrerinnen-Bildungsanstalt im I. Jahrgange 33, im II. 31, im III. 36, im IV. 31, zusammen 131 Zöglinge (2 weniger als im Vorjahre). Die Uebungsschule der Lehrer-Bildungsanstalt zählt in der I. Klasse 42, in der II. 47, in der III. 34, in der IV. 43, zusammen 166 Schüler; die der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in der I. Klasse 24, in der II. 24, in der III. 23, in der IV. 35, zusammen 106 Schülerinnen (7 mehr als im Vorjahre).

— (Eisenbahnverkehr im September.) Auf der Südbahn: Befördert wurden 865,206 Personen und 411,876 Tonnen Frachten; die Einnahmen betragen 3 Millionen 385,230 fl. ö. W. — Rudolfsbahn: Befördert wurden 134,875 Personen und 105,003 Tonnen Frachten; die Einnahmen beliefen sich auf 408,050 fl. ö. W. und waren bedeutend höher als im September 1877.

— (Landschaftliches Theater.) D. Feuillets vieractiges Schauspiel „Montjoye“ zählt zu den französischen Sensationskomödien. Wir sehen vor uns einen dem Größenwahne der Speculation verfallenen Mann, der im Kreise der Familie, auf dem Gebiete der verschiedenen industriellen und kaufmännischen Unternehmungen kein noch so schlechtes Mittel scheut, um zum Ziele zu gelangen, kurz, in „Raul Montjoye“ sehen wir das Exemplar eines Mannes vor uns, der unbedingte Herrschaft und Grausamkeit übt, einen moralisch verwerflichen Charakter erster Sorte. Unsere Bühnenkräfte traten gestern wieder mit allem Fleiße ein, um diesem Schauspiel eine günstige Aufnahme zu sichern. Herr Smaha gab die Hauptrolle des „Montjoye“ genial, in den ersten drei Acten und im Nachspiele vorzüglich, nur im vierten Acte ließ er sich vom Feuereifer zu stark hinreißen und überschritt die natürlichen Grenzen in Wort und Spiel. Herrn Catterfelds „Saladin“, Herrn Direktor Ludwig's „Sorel“, Herrn Arenbergs „Roland“ und Herrn Ehrlich's „Tiberge“ können wir als Musterdarstellungen bezeichnen. Fr. Solvey gab die Partie der vom ersten Sonnenstrahle der erwachenden Liebe erwärmten „Cäcilie“ meisterhaft; unterstützend wirkten auch die übrigen Bühnenkräfte, namentlich Fr. Langhof (Henriette) und Wilhelm (Marquise de Rio Belez), mit. Die Ausstattung der Scenerie im zweiten Acte war eine glänzende. Das leider nur schwach besuchte Haus folgte mit ungetheilter Aufmerksamkeit der nervenaufregenden Vorstellung und zeichnete die Träger der Hauptrollen mit Beifallsbezeugungen und Hervorrufen aus.

Kalenderschau.

Fromme's Neuer Kunstkalender für Geschäft und Haus. 1870. 14. Jahrg. Lexikonoctav. Steif geb., Preis 50 kr. Wien, Karl Fromme, k. k. Hofbuchdruckerei. — Unter allen Geschäfts- und Kunstkalendern nimmt der vorstehende, jetzt im 14. Jahrgange erscheinende, unstreitig den hervorragendsten Platz ein, nicht nur wegen seines handlichen Formats und seiner gefälligen Ausstattung, die ihn allein schon vortheilhaft von allen Concurrenten unterscheidet, sondern namentlich wegen seines reichen Inhalts und der Verlässlichkeit seiner Angaben. Er ist daher als Nachschlagewerk für jedes Geschäft und jede Familie aufs beste zu empfehlen.

Fromme's täglicher Einschreibkalender für Comptoir, Geschäft und Haus. 1879. Klein-Quartformat. In Halbleinwand gebunden. Wien, Karl Fromme, k. k. Hofbuchdruckerei. Preis 60. — Nicht wie der vorgenannte Kunstkalender kann dieser „tägliche Einschreibkalender“ sich auf eine 14jährige ruhmvolle Vergangenheit berufen, sondern zum ersten male präsentiert er sich dem Publikum, freilich in einem so selbstbewussten Aeußern und mit so praktischem Inhalte, daß es keinem Zweifel unterliegt, er werde schon im ersten Jahre sich ein großes

Absatzfeld erobern. Die Berechtigung dazu können wir ihm in der That nach genauer Durchsicht nicht absprechen, sondern nur wünschen, daß er in den weitesten Kreisen bekannt werde, um seine Hoffnungen erfüllt zu sehen.

Joh. Nep. Vogls Volkskalender für das Jahr 1879. 35. Jahrgang. Redigiert von August Silberstein. Mit vielen Holzschnitten. Wien, Karl Fromme, k. k. Hofbuchdruckerei. Preis 65 kr.

Recht gewinnend für alle Stände führt sich der 35. Jahrgang des Vogls-Silberstein'schen Volkskalenders mit einem kernhaften Spruche und reizenden Titelbilde ein: „Hoch lebe der Frieden!“ Das Calendarische, alle christlichen Confectionen, das Israelitische und Türkische umfassende, erlebte vorerst mit reichhaltigen Kunststapellen und Einschreibblättern alle Anforderungen, die man an ein Nachschlage- und Notizbuch für's Jahr stellen kann. Dann beginnt das wahrhaft vortreffliche „Vollbuch“, enthaltend Geschichten, Jagdnotizen, Erzählungen, Sagen, Lebesbilder u. s. w. (Vorrätig in v. Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung in Laibach.)

Zum Schutze des Naturweines.

Professor Neubauer aus Wiesbaden hielt beim Congreß des „Deutschen Vereines für öffentliche Gesundheitspflege“ einen Vortrag, welchem die Annahme folgender Propositionen folgte:

1.) Der Name „Wein“ kommt allein dem Getränke zu, welches entsteht, sobald man den Saft der Trauben nach den Regeln der Kunst und Wissenschaft vergähren und sich klären läßt.

a) Daß in der Weintechnik übliche Schwefeln ist, sofern dasselbe mäßig und mit arsenfreiem Schwefel geschieht, als kaum entbehrlich zu gestalten. Ueber die Schädlichkeit des zu gleichem Zwecke empfohlenen sauren schweflig-sauren Kalkes, welcher bei den damit gefütterten Thieren schweren Darmatarrh erzeugt haben soll, sind weitere Untersuchungen dringend zu empfehlen;

b) gegen die Anwendung von Gelatine, Hausenblase u. zum Klären, Schönen des Weines ist nichts einzuwenden.

2.) Daß Versetzen des Mostes geringer oder schlechter Jahrgänge mit chemisch reinem Zucker ist nicht zu beanstanden. — Bei der Verwendung von unreinem Kartoffelzucker kommen immer fremde Bestandtheile in den Wein, und außerdem ist in diesem Falle die Bildung von Fuselölen (Amylalkohol) während der Gährung nicht unmöglich.

3.) Daß Alkoholisieren der Moste und Weine, sobald dasselbe in mäßigen Grenzen bleibt und mit fuselfreiem Weingeist ausgeführt wird, dürfte kaum zu beanstanden sein, da im anderen Falle alle Südwine, wie Sherry, Portwein u. die nie ohne Alkoholzusatz in Handel kommen, gesehlich zu verbieten wären.

4.) Daß Entsäuern der Moste und Weine mit Kalk, Magnesia oder Kalisalzen kann nur in sehr beschränktem Maße gestattet werden, da stets durch diese Manipulationen der normale Gehalt der Weine an Kalk, Magnesia oder Kali durch die Bildung löslicher apfelsaurer Salze in sehr bedenklicher Weise gesteigert wird. Es würde sich empfehlen, den zulässigen Gehalt der Weine an Kalk, Magnesia und Kali in bestimmte Grenzen zu bringen.

5.) Gegyptische Weine (Frankreich, Spanien, Griechenland, Italien u.) enthalten sehr oft ganz bedeutende Mengen von schwefelsaurem Kali und müssen beanschanden werden, sobald der Gehalt an diesem Salz eine gesehlich festzustellende Grenze (in Frankreich 2 Gramm im Liter) übersteigt.

6.) Die bis jetzt vorliegenden Untersuchungen über die physiologischen Wirkungen des Glycerins und der Salicylsäure reichen nicht hin, um die Verwendung dieser beiden Körper in der Weintechnik als unbedingt gesundheitschädlich zu verbieten. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, daß das Glycerin wie der Alkohol ein normaler Bestandtheil ist, wovon jeder Wein, selbst der reinste, 6 bis 8 Gramm im Liter enthält.

7.) Zusätze von Alaun und Schwefelsäure sind als gesundheitschädlich gesetzlich zu verbieten.

8.) Die künstliche Darstellung rother Weine aus weissen, durch Zusatz fremder Farbstoffe, Tannin u., ist gesetzlich zu verbieten. Selbst wenn die zur Verwendung kommenden Farbstoffe, wie Kirschgen-, Heidelbeeren- und Malvenfarbe, unschädlich sind, so wird doch der Käufer derartiger Rothweine getäuscht und betrogen.

Die Färbung der Weine durch Zusatz fremder Stoffe, Tannin u. s. f., ist wie in anderen Ländern zu verbieten.

9.) Die mit Zusätzen von Zuder, Alkohol u. versetzten Weine müssen ebenso wie alle Kunstweine beim Verkauf mit einem Namen belegt werden, welcher über die Art ihrer Bereitung keinen Zweifel läßt. Um dies durchzusetzen, ist den agrickultur-chemischen Versuchstationen, sowie den Laboratorien der Gesundheitsämter u. die weitere Ausbildung der in der Weinchemie in Anwendung kommenden analytischen Methoden, so wie die Bearbeitung neuer auf das dringendste zu empfehlen.

10.) Die Kommission des Reichstages hat den § 9 der Gesetzesvorlage über den Verkehr mit Nahrungsmitteln u. mit dem Zusatz zu versehen: „oder den bestehenden Handels- und Geschäftsgebräuchen zuwider mit dem Scheine einer bessern Beschaffenheit verzieht.“

Zu den Volksschulgesetzen für Krain.

Die liberale Landtagsmajorität hat sich durch die Einbringung und Annahme des Gesetzentwurfes, betreffend die theilweise Abänderung der für Krain bestehenden Volksschulgesetze, um das Land Krain und das Volksschulwesen große Verdienste erworben.

Das vom Landtage acceptierte und der Krone zur Sanction vorgelegte Gesetz lautet, wie folgt:

Gesetz vom

mit welchem einige Bestimmungen des Landesgesetzes vom 25. Februar 1870, L. G. Bl. für Krain Nr. 11, betreffend die Schulaufsicht, des Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 21, zur Regelung der Errichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen im Herzogthume Krain, und des Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 22, zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthums Krain abgeändert und ergänzt werden, wirksam für das Herzogthum Krain.

Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthums Krain finde Ich in theilweiser Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 25. Februar 1870, L. G. Bl. Nr. 11, betreffend die Schulaufsicht, des Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 21, zur Regelung der Errichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen im Herzogthume Krain, und des Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 22, zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthums Krain, zu verordnen, wie folgt:

I. Abschnitt.

§ 1. Die Vertreter der Gemeinde im Ortsschulrath werden von der Gemeindevertretung oder, wenn derselben Schule mehrere Ortsgemeinden oder Untergemeinden derselben angehören, von einer Versammlung der beteiligten Gemeinde-, rücksichtlich Untergemeinde-Vertretungen (§ 13 Gemeindeordnung) gewählt. Die Zahl dieser Vertreter beträgt mindestens drei, höchstens fünf, und wird vom Bezirksschulrath bestimmt.

Die Wahl erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit und gilt für die Dauer von sechs Jahren. Doch tritt nach drei Jahren die Hälfte und bei ungerader Zahl die größere Zahl der Mitglieder durch Lösung aus.

Die Wiederwahl ist zulässig.

Außerdem wählt die Gemeindevertretung zwei Ersatzmänner.

§ 2. Wählbar sind alle jene, welche fähig sind, in die Gemeindevertretung einer in die Schulgemeinde eingeschulten Ortsgemeinde gewählt zu werden. Der Verlust dieser Wählbarkeit hat das Ausscheiden aus dem Ortsschulrath zur Folge.

Die Wahl in den Ortsschulrath kann nur derjenige ablehnen, welcher berechtigt wäre, die Wahl in die Gemeindevertretung abzulehnen, oder welcher die letzten sechs Jahre hindurch Mitglied des Ortsschulrathes war; ebenso kann nur dasjenige Mitglied des Ortsschulrathes die Wahl zum Vorsitzenden ablehnen, welches die letzten sechs Jahre hindurch das Amt des Vorsitzenden versah. Die ungerechtfertigte Verweigerung des Eintrittes in den Ortsschulrath oder der Annahme der Wahl zum Vorsitzenden wird vom Bezirksschulrath mit einer Geldbuße von 5 bis 100 fl. bestraft.

Die Geldbuße ist für Zwecke der Schule zu verwenden.

§ 3. Zur Beaufsichtigung des didaktisch-pädagogischen Zustandes jeder Schule bestellt der Bezirksschulrath aus den in den Ortsschulrath wählbaren Gemeindegliedern einen Ortsschulinspektor, welcher kraft seiner Ernennung als ordentliches Mitglied in den Ortsschulrath eintritt, wenn er nicht ohnedies dem Ortsschulrath entnommen wurde.

Der Ortsschulinspektor wird auf die Dauer von drei Jahren bestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Lai bach, 26. Oktober.

Nachts und morgens stürmisches SW., einige male Regen, einzelne Sonnenblide, mäßiger SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 15.4°, nachmittags 2 Uhr + 18.6° C. (1877 + 14.5°; 1876 + 9.2° C.) Barometer im Fallen, 728.39 mm. Das geirrite Tagesmittel der Wärme + 12.8°, um 3.4° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 25. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Wieder, Jume. — Mahler, Esjegg. — Entremont und Schönberger, Kiste, Wien. — Dzemil, Wobize.
Hotel Elefant. Withe, Rfm.; Pollat, Fabrikant; Singer und Krid, Wien. — Warf, Reichenberg. — Ladstätter, Fabrikant, Domžale. — Grillo, Agrar. — Moravec, Unterkrain. — Jare, Oberförster, Oberburg. — Simenc, Weltpriester, Bučka.
Hotel Europa. Graf Lichnowski, Großprior des Maltheiserordens, Wien. — Baron Mundy, Siffel.
Baierischer Hof. Kleinlercher, Fabrikant; Blasnik J. und Blasnik K., Domžale. — Grad, Sabil, Krain. — Seblak, Ling.
Sternwarte. Prof. Priester, Grusevje. — Kastelich und Zorc, Rudolfswerth.
Mohren. Knall, Pest. — Plenikar Maria, Rudolfswerth. — Ledwina, Wien.

Gedenktafel

über die am 30. Oktober 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Bitter'sche Real., Michelstetten, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Franci'sche Real., Altdorf, BG. Landstrag. — 3. Feilb., Dtonicar'sche Real., Birknis, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Stof'sche Real., Martinsbad, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Velan'sche Real., Gereuth, BG. Loitsch. — 2. Feilb., Dormis'sche Real., Patu, BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Peteln'sche Real., Rakitna, BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Strumbelj'sche Real., Tomikelj, BG. Laibach. — 2. Feilb., Kunstel'sche Real., Zagrad, BG. Rassenfuss. — 2. Feilb., Ulbing'sche Real., Brösi, BG. Laibach. — 3. Feilb., Tejal'sche Real., Rosaluz, BG. Witting. — 1. Feilb., Gorenc'sche Real., St. Marcin, BG. Landstrag. — Reaff. 3. Feilb., Goriscl'sche Real., Oberfeld, BG. Landstrag. — 1. Feilb., Eustari'sche Real., Selo bei Olovic, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Wardjan'sche Real., Tschernembl, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Banover'sche Real., Tschernembl, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Stutzel'sche Real., Oberpata, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Blut'sche Real., Rutschendorf, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Blut'sche Real., Reije, BG. Seisenberg. — Einzige Feilb., Plutov'sche Real., Muhel'sdorf, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Lauric'sche Real., Terboje, BG. Krainburg.

Telegramme.

Wien, 25. Oktober (Abgeordnetenhaus.) Abgeordneter Schönerer beantragt die Einsetzung eines Ausschusses zur Berichterstattung in der Affaire

Auersperg-Grazer „Tagespost“. Der Antrag wird von der Rechtspartei, den Demokraten und einzelnen Mitgliedern beider Fortschrittclubs unterstützt. Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten zeigt den Zusammentritt der Delegationen für den 7ten November an. Die bekannnten Regierungsvorlagen werden den Ausschüssen zugewiesen.

Wien, 25. Oktober. Die „Vol. Korrr.“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte richtete außer einem Circular an ihre Repräsentanten auch eine Note an Lobanoff, welche die Existenz und die Tendenz der aufständischen Bewegung in Rumelien und Mazedonien behandelt. Die Note, sich einerseits zu förmlicher Anklage gegen Rußland zuspizend, verlangt andererseits die Mitwirkung der russischen Macht zur Unterdrückung des Aufstandes.

Die Pforte wurde benachrichtigt, daß acht größere muhamedanische Ortschaften Mazedoniens von den Aufständischen niedergebrannt wurden, andere Distrikte bedroht sind. Die Pforte ließ ihre Bedenken gegen die allgemeine Bewaffnung der Muhamedaner in den insurgierten Distrikten fallen und ordnete außerdem die energigsten Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes an.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.	
Nach Wien Abf.	1 Uhr 7 Min. nachm. Postzug.
" " " "	3 " 52 " morgens Eilpostzug.
" " " "	10 " 35 " vorm. Eilzug.
" " " "	5 " 10 " früh gem. Zug.
" Triest " "	2 " 58 " nachts Eilpostzug.
" " " "	3 " 17 " nachm. Postzug.
" " " "	6 " 12 " abends Eilzug.
" " " "	9 " 50 " abends gem. Zug.

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Minuten und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Kronprinz-Rudolfsbahn.

Abfahrt	4 Uhr	Minuten	früh.
"	10	45	vormittags.
"	6	30	abends.
Ankunft	2	35	früh.
"	8	25	morgens.
"	5	50	abends.

Wiener Börse vom 25. Oktober.

Allgemeine Staats-	Geld	Ware	Geld	Ware
Schuld.				
Papierrente	60-55	60-70	Nordwestbahn	108-75 109-25
Silberrente	62-20	62-30	Rudolfs-Bahn	116-75 117-—
Goldrente	71-—	71-10	Staatsbahn	253-— 253-50
Staatslohe, 1839	333-—	335-—	Südbahn	65-50 66-—
" 1854	106-50	107-—	Ung. Nordostbahn	112-25 112-75
" 1860	111-50	112-—		
" 1860(Stel)	121-50	122-—		
" 1864	140-25	140-50		
Grundentlastungs-				
Obligationen.				
Galtien	82-50	83-—	Pfandbriefe.	
Siebenbürgen	72-90	73-50	Vobentreditanfalt	
Femejer Banat	74-75	75-50	in Gold	108-50 109-—
Ungarn	80-—	81-—	in österr. Währ.	92-75 93-—
			Rationalbank	97-50 97-75
			Ungar. Vobentredit	93-— 93-50
Andere öffentliche				
Anlehen.				
Donau-Regul.-Lohe	104-50	104-75	Prioritäts-Oblig.	
Ung. Prämienanlehen	78-50	79-—	Eisabahn, 1. Em.	91-50 92-—
Wiener Anlehen	88-50	88-75	1. Em. i. Silber	101-— 101-50
			Kranz-Joseph-Bahn	84-— 84-25
			Galiz. R.-Ludwig, 1. E.	99-25 99-75
			Def. Nordwest-Bahn	84-50 84-75
			Siebenbürger Bahn	62-— 62-25
			Staatsbahn, 1. Em.	158-50 159-—
			Südbahn à 3 Perz.	110-50 110-75
			" à 5 "	94-10 94-30
Actien v. Banken.				
Kreditanstalt f. u. B.	223-—	223-25	Privatlohe.	
Escompte-Ges. n. B.	—	—	Kreditlohe	160-25 160-50
Nationalbank	788-—	790-—	Rudolfsstiftung	14-— 14-50
Actien v. Transport-				
Unternehmungen.				
Wald-Bahn	116-—	116-50	Devisen.	
Donau-Dampfschiff	487-—	488-—	Londen	117-45 117-55
Eisabahn-Weißbahn	158-50	159-—		
Ferbinants-Nordb.	2000	2005		
Kranz-Joseph-Bahn	127-50	128-—	Geldsorten.	
Galiz. Karl-Ludwig	231-75	232-—	Dutaten	5-62 5-63
Semmering-Tschernowitz	124-—	124-50	20 Francs	9-40 9-41
Stod.-Gesellschaft	558-—	559-—	100 d. Reichsmark	58-— 58-95
			Silber	100-— 100-—

Telegraphischer Kursbericht

am 26. Oktober.

Papier-Rente 60-50. — Silber-Rente 62-05. — Gold-Rente 71-05. — 1860er Staats-Anlehen 112-—. — Bankactien 788. — Kreditactien 221-25. — London 117-55. — Silber 100-—. — R. 1. Münzdaten 5-61. — 20-Francs-Stücke 9-42. — 100 Reichsmark 58-10.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Favotte, das neue Ufchenbrödel.
Komische Oper in 3 Akten nach dem Englischen des Alfred
Thompson von Julius Hopp. Musik von Emil Jonas.

Morgen (ungerader Tag):

Zum zweiten male:

Der närrische Schuster.
Posse mit Gesang in 5 Akten von O. F. Berg. Musik
von C. Willöder.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich
am 28. d. M. im

Citalnicagebäude (Schellenburggasse)
eine

Zuckerbäckerei

eröffnen werde, und empfehle dieselbe einem freundlichen,
ausgiebigen Zuspruche. Bestellungen werden bestens besorgt
(502) Achtungsvoll

Marie Boltmann.

Zahnarzt Dr. Tanzer,

Docent der Zahnheilkunde an der Universität
in Graz,

ordiniert in Laibach, Hotel „Elefant“, in der

Bahnheilkunde und Bahntechnik

täglich von halb 9 bis halb 1 Uhr vormittags und von
halb 3 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Seine Zahnpräparate (t. t. priv. Antiseptikon-Mund-
wasser, Zahnpulver und Zahnpasta) sind bei ihm sowie
permanent in Laibach bei Gebrüder Risper, Apotheker
Birschtz, C. Wahr und Pusinaro; in Krainburg:
Apotheker Schanik und in Bischofslad beim Kaufmann
F. Marinschek zu bekommen. (500) 3-1

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis,

solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise
empfehlend

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch an-
gefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (23) 86

In

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Verlagsbuchhandlung in Laibach ist erschienen:



Slovenska

Pratika

za navadno leto 1879.

Vorträge über deutsche Literatur.

Wie seit zwei Jahren, so gedenke ich auch
in diesem Winter literarische Vorlesungen für
Damen zu halten, und zwar werde ich die alte
Zeit behandeln. Der Kurs wird bei zwei Stun-
den wöchentlich fünf Monate dauern, und zwar
vom 1. November bis Ende März. Anmeldun-
gen werden bis Ende dieses Monats erbeten.
Gleichzeitig bemerke ich, daß ich von No-
vember an wieder Privatunterricht in deutscher
Sprache, Geschichte und Geographie erteile.

(501) 2-1 O. Schack, ev. Pfarrer.

Zahnweh! jeder und heftigster Art
beseitigt dauernd das be-
rühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft!
Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker Birschtz.
(456) 7-1

Qualvolle Tage,

(449) 6-1

Wochen und Monate und selbst Jahre verbringen zahl-
reiche Leidende in der Krankenstube ohne Aussicht auf
Besserung; oft ausgegeben von den sie behandelnden
Ärzten, als Todesanbittern betrachtet von den An-
gehörigen. In solcher Lage empfiehlt sich, wenn es
nicht schon früher geschehen, die Anschaffung des be-
kannten Buches: **Dr. Kiry's Naturheilmethode**, und
kein Leidender wird mehr zweifeln, daß es noch eine Ge-
nesung für ihn gibt, wenn er sich vertrauensvoll der
tausendfach bewährten Heilmethode unterzieht. Preis
65 kr. ö. W., vorrätig in **Kleinmayr & Bamberg's**
Buchhandlung in Laibach, auch gegen 75 kr. ö. W.
franco zu beziehen durch **F. A. Richter's Verlagsanstalt**
in Leipzig.

Natürliche Mineral- wässer

frischer Füllung
angelangt und sind billigst zu
haben bei

Peter Lassnik.

Oberkrainer

Käse

vorzüglicher Qualität,
wie auch beste Zu- und Aus-
länder Käse bei

Peter Lassnik.

(259) 25

Fracht-

und

Eilgutbriefe

mit Süd- und Nordbahnstempel
stets vorrätig in

Kleinmayr & Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

J. Debevec,

Laibach, Gradischa, Nömerstraße Nr. 57 alt, 19 neu,
empfehlend

Trifailer Steinkohle

(Prima-Glanzstückkohle)

und (497) 2-2

Brennholz (Buchenholz),

gefägt und gehackt,

zu billigen berechneten Preisen und Beistellung ins Haus,
und kann der Bezug auch im Abonnement mit ein-, zwei-
oder mehrmaliger Zustellung per Monat — zahlbar bei
Zustellung — erfolgen. Genaue Abrechnung erwünscht.

Nach Bosnien

und Herzegowina wurden unsere besten Arbeiter einberufen
und sind wir in Folge dessen geneigt, unsere

China-Silberwaaren-Fabrik
gänzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräte prachtvoller
China-Silber-Erzeugnisse schenigst tief unter dem Erzeugungspreise
abzugeben. Preis-Contra auf Verlangen franco.

Ermässigte Preise:

6 St. Kaffeelöffel . . . 3.50, 1.150	1 St. Butterdose . . . 5. —, 1.2. —
6 „ Speiselöffel . . . 7.50, 2.80	1 Paar Leuchter . . . 8. —, 3. —
6 „ Tafelmesser . . . 7.50, 2.80	6 St. Messerheften . . . 5. —, 2.70
6 „ Tafelgabeln . . . 7.50, 2.80	1 „ Zuckerring . . . 2.50, 1. —
1 „ Suppenlöffel . . . 5. —, 2.30	6 „ Dessertmesser . . . 6. —, 2.50
1 „ Milchschöpfer . . . 3.50, 1.50	6 „ Dessertgabeln . . . 6. —, 2.50
1 „ Zuckerhose . . . 14. —, 8. —	1 „ Salzfaß —, 70

Reinste Knopfgarnitur mit Maschine . . . 1. 1 Stück Zigaretten-
Tabakdose . . . 2. Ferner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen,
Tafel-Löffel, Girandol, Zuckersiebner, Eierweiser, Bahnhöher-
Behälter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel
z. z. zu ebenso billigem Preisen.

Besonders zu bemerken:
6 St. Löffel, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel,
alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Dasselbe von Britannia-Silber alle 24 St. in eleg.
Etui nur fl. 7. Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt
und gewissenhaft ausgeführt. 7177

E. Prots, Wien, Rothenhurmstraße 29.

C. J. Hamanns

Kurzwarengeschäft,

Hauptplatz.

Für die Herbst- und Winter-Saison

erlaube ich mir einem P. T. Publikum mein bekanntlich stets mit dem Modernsten
und in größter Auswahl versehenes Lager aller Arten Aufputze, Bänder, Spitzen,
Samme, Seiden- und Atlasstoffe, Knöpfe, Schnüre, Futterstoffe, Näh-
seide, Zwirne, Nadeln z. z. zu den billigsten Preisen bei solider und schneller
Bedienung zu empfehlen.

Hochachtend

C. J. Hamann.

Aufträge nach auswärts werden postwendend expediert und Ware, die
nicht am Lager, bereitwilligst besorgt. (482) 3-2

Auch bin ich nicht abgeneigt, obige Artikel pünktlichen Zahlern
gegen Ratenzahlungen abzulassen.

Basthaus „zur Linde“,

Laibach, Judengasse.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß diese
Basthauslokalität, entsprechend restauriert, morgen wieder eröffnet werden wird.
Es wird das eifrigste Bestreben des Gefertigten sein, die Wünsche der P. T.
Gäste in jeder Hinsicht durch beste und billigste Bewirtung zu befriedigen.

Achtungsvoll

Georg Simon.

(498) 2-2